

Wie disponiert man eine Orgel?

von Roland Eberlein

II. Der »registrierungstechnische Ansatz«: Orientierung an beliebten Registrierungen

Einen ganz anderen Ansatz verfolgte Jean Guillou: Er setzte Dispositionen aus ihm gefälligen Registrierungen zusammen. Beispielsweise disponierte Guillou eine dreimanualige Konzertorgel aufgrund der folgenden Überlegungen:

1. Zunächst werden die Teilwerke mit charakteristischen Solostimmen des Typus Flöte, Aliquotmischung und Zungenstimme ausgestattet:

Hauptwerk

Flöte: Holzflöte 8' (sehr weit)
Aliquotmischung: Cornet 2-5f.
Zungenstimme: Dulcaina 8' (horizontal)

Schwellwerk:

Flöte: Flûte harmonique 8'
Aliquotmischung: –
Zungenstimme: Trompette 8'

Positiv:

Flöte: –
Aliquotmischung: Flûte à cheminée 8', Gemshorn 4', Sesquialtera 2f. 2 2/3'
Zungenstimme: Ranquette 16' (unterstützt durch ein Register Aliquot 4f. 5 1/3', 3 1/5', 1 7/9', 1 1/7'), Cromorne 8'

2. Dieses Grundgerüst wird so um Flötenaliquote erweitert, daß flötige Solopaarungen möglich werden:

Hauptwerk:

Flûte 2' (konisch, für Holzflöte 8' + Flûte 2')

Schwellwerk:

Flûte octaviante 4' (für Flûte harmonique 8'+ Flûte octaviante 4')
Larigot 1 1/3' (für Flûte harmonique 8' + Larigot 1 1/3')

Positiv:

Piccolo 1' (für Flûte à cheminée 8' + Piccolo 1')

3. Jetzt werden die bereits vorgesehenen Grundregister so ergänzt, daß satte Grundstimmenregistrierungen zu 16' und 8' möglich werden:

Hauptwerk:

Pommer 16', Montre 8' (+ Holzflöte 8')

Schwellwerk:

Principal 8' (+ Flûte harmonique 8', Flûte octaviante 4')

Positiv:

(Flûte à cheminée 8', Gemshorn 4')

4. Diese Grundstimmenensembles soll man krönen können durch je eine Mixtur; die drei Mixturen sollen sich möglichst stark unterscheiden in der Tonlage und Klang:

Hauptwerk:

Fourniture 5f. 2 2/3' (endet auf 10 2/3'; erklingt zu Pommer 16', Montre 8', Holzflöte 8')

Schwellwerk:

Plein jeu 4f. 1' (endet auf 4', erklingt zu Principal 8', Flûte harmonique 8', Flûte octaviante 4')

Positiv:

Cymbale 3f. 1/3' (endet auf 2 2/3', erklingt zu Flûte à cheminée 8', Gemshorn 4')

Auf Principalreihen zu 4' und 2' verzichtete Guillou; ihm genügte das Vorhandensein solcher Reihen in der Fourniture des Hauptwerks. Am klassischen Principalplenum war er nicht interessiert.

5. Zu dem Ensemble von Grundstimmen+Mixtur des Schwellwerks und des Hauptwerks muß ein Trompetenchor 16', 8', 4' hinzutreten können; diese Trompeten ordnet Guillou dem Schwellwerk zu. Das Hauptwerk verstärken sie dann über die Koppel SW/HW.

6. Das Pedal erhält labiale und linguale 16'-Register und eine Quinte 10 2/3' als Fundament; es wird durch Koppeln zu den Manualen vervollständigt. Als einziges Cantus-firmus-Register dient eine gedeckte Flûte creuse 4'.

Bei der Auswahl der Registrierungen, zu der die Orgel fähig sein sollte, ließ sich Guillou offensichtlich von der Registrierungspraxis des des französisch-symphonischen Orgelstil und anderer Orgelstile inspirieren. Er kopierte jedoch diese Registrierungen nicht genau; es ging ihm nicht darum, die originalen Klangmöglichkeiten bestimmter historischer Orgelstile der neuen Orgel einzuverleiben.

Der Dispositionsentwurf von Guillou wurde 1974 durch Detlef Kleucker in dem Konzertsaal »Grange de la Besnardière« von Villedomer realisiert:

II. Hauptwerk C-c⁴	I. Schwellwerk C-c⁴	III. Positiv C-c⁴	Pedal C-g¹
Pommer 16'	Principal 8'	Flûte à cheminée 8'	Flûte 16' Holz offen
Montre 8'	Flûte harmonique 8'	Gemshorn 4'	Soubasse 16'
Flûte 8'	Flûte octaviante 4'	Piccolo 1'	Quinte 10 2/3'
Flûte 2'	Larigot 1 1/3'	Sesquialtera 2f. 2 2/3'	Flûte creuse 4' ged.
Cornet 2-5f. 2 2/3'+1 3/5'	Plein jeu 4f. 1'	Cymbale 3f. 1/3'	Bombarde 16'
Fourniture 5f. 2 2/3'	Bombarde 16'	Aliquot 4f. 5 1/3', 3 1/5', 1 7/9', 1 1/7'	
Dulcaina 8' horizontal	Trompette 8'	Ranquette 16'	
	Clairon 4'	Cromorne 8'	

Manualkoppeln (I/II, III/II, III/I?), Pedalkoppeln (I/P, II/P, III/P?)

Guillou war der Überzeugung, daß auf dieser Orgel jedes Werk von Johann Sebastian Bach in seiner wunderbaren Klangfülle erklingen könne, aber auch jedes Orgelstück der Romantik seine richtigen Klangfarben vorfinde. Vor allem aber sei die Orgel auf die damalige Gegenwart und Zukunft ausgerichtet.

Jene heutigen Organisten, die sich an der »historisch informierten« Aufführungspraxis orientieren, werden allerdings mit dieser Disposition wenig glücklich sein, ermöglicht sie doch keine einzige »historisch richtige« Registrierung.

Literatur:

Jean Guillou: Die Orgel der „Grange de la Besnardière“ in Villedomer. Ars Organi 24, 1976, Heft 49, S. 2098-2101.

Jean Guillou: L'Orgue. Souvenir et Avenir. Paris: Editions Buchet/Chastel. 1978

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Orgeldisposition.html>